Donnerstag, 21. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10107. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Dezbr. Der „Provinzial-Correspondenz" zufolge kann der Schluß des Reichstags erst für Freitag in Aussicht genommen werden, da seitens der Bundesregierungen und von vielen Seiten des Reichstages ein großer Werth darauf gelegt werde, daß das Gesetz über die Ausgleichungsabgaben jedenfalls noch zur Berathung gelange. Das officiöse Blatt berichtet ferner, daß der Kaiser den feierlichen Schluß des Reichstages persönlich zu vollziehen gedenke.

Berlin, 20. Dezbr. Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die Mittheilung, daß der preußische Justizminister bei den Verhandlungen mit den Abgg. v. Benningsen, Lasker und Miquel über die Justizgesetze Zugeständnisse, die Presse betreffend, gemacht, welche der Reichskanzler zurückgenommen habe, als unbegründet.

Die Commission für das Gesetz, betreffend die Ausgleichungsabgaben, beschloß in ihrer heutigen Vormittagssitzung mit allen gegen eine Stimme, im Hinblick auf die Geschäftslage des Hauses die Commissions-Verhandlungen nicht weiter fortzuführen.

Wien, 20. Dezember. Das „Telegraphen-Correspondenzbureau" veröffentlicht ein Telegramm aus Belgrad vom heutigen Datum, nach welchem infolge des bedauerlichen gestern stattgehabten Vorfalles (?) zwischen einer Festungsschildwache und dem österreichischem Monitor das Ministerium seine Entlassung genommen hat.

Semlin, 20. Dezbr. Auf dem österreichischen Monitor „Mars" wurden gestern durch das Platzen einer Granate beim Laden im Thurme ein Linienschiffs-Fähnrich und vier Matrosen schwer, sieben Mann leicht verwundet. Die Verwundeten wurden hierselbst ärztlich verpflegt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Dezember. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung neuerdings aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des kleinen Lotto einzubringen, so, daß mit dem Zeitpunkte der vollständigen Durchführung der Reform bei den direkten Steuern die Zahlenlotterie vollständig aufzuhören habe. — Graf Andrassy ist von Ofen hierher zurückgekehrt.

Pest, 19. Dezbr. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation in Betreff der Zustände in Dalmatien erklärte Ministerpräsident Tisza, Dalmatien gehöre gegenwärtig thatsächlich zu Oesterreich, und Ungarn könne sich in die innere Verwaltung Oesterreichs nicht einmischen. Er könne sich zu einer Untersuchung des amtlichen Vorgehens solcher österreichischer Regierungsorgane, deren Wirksamkeit auf die Entwickelung der Ereignisse im Orient von Einfluß sei, um so weniger berufen fühlen, als er zur Politik und Energie des Grafen Andrassy das vollste Vertrauen habe. Vom Hause wurde diese Antwort zur Kenntniß genommen.

Reichstag.

34. Sitzung vom 19. December.

Das Haus beginnt die Spezialdiscussion des Gerichtsverfassungsgesetzes und genehmigt ohne erhebliche Debatte die Titel I. (§§ 1—11) Richteramt; Titel II. (§§ 12—21) Gerichtsbarkeit; Titel III. (§§ 22 bis 24) Amtsgerichte; Titel IV. (§§ 25—57) Schöffengerichte. Zu diesem letzten Titel hatten die socialdemokratischen Abgeordneten mehrere Anträge gestellt, welche besonders Diäten für die Geschworenen und Schöffen forderten. Abg. Hasenclever zieht jedoch im Namen seiner Freunde die Anträge zurück, weil sie es angesichts der durch den Compromiß geschaffenen Lage als nicht im Interesse des Volkes liegend erachteten, noch lange zu debattiren. Sie würden die erste entscheidende Abstimmung abwarten, dann aber den Saal verlassen und sich nicht weiter an den Berathungen betheiligen.

Zu § 51 hat Abg. **Baumgarten** folgenden Zusatz beantragt: „Wenn ein Schöffe vor dem Richter erklärt, daß er die Worte: „so wahr mir Gott helfe", gewissenshalber nicht als seine eigenen sprechen könne, so ist derselbe befugt, den Eid zu leisten mit den Worten: „ich schwöre es"." — Abg. **Baumgarten**: Mein Antrag gewährt einem konstatirten dringenden Nothstand Abhilfe, ohne das Wesen des religiösen Eides im geringsten zu gefährden. Sie erinnern sich gewiß des Falles Hofferichter, der ein so großes Aufsehen gemacht hat. Ich stehe auf einem in religiöser Beziehung entgegengesetzten Standpunkte wie er, fühle mich aber gezwungen, diesem Manne wegen seines Muthes und seiner Standhaftigkeit mit der er seine Ueberzeugung festhielt, hier vor dem deutschen Reichstag meine Hochachtung zu bezeugen. M. H., wir haben keinen Ueberfluß an Characterstärke in Deutschland. (Sehr wahr! Heiterkeit.) Für diesen Antrag muß jeder stimmen, der es mit der Gewissensfreiheit Ernst meint. (Beifall links). — Minister **Leonhardt**: Ich kann Ihnen nach Lage der Sache nur dringend empfehlen den Antrag abzulehnen. — Abg. Prinz **Radziwill** erklärt, daß er nicht begreife, wie von Seiten der liberalen Partei ein solcher Antrag gestellt werden könne, derselben Partei, die bei Schaffung der Maigesetze so oft das Autoritätsprinzip des Staates betont habe, welches den Staat berechtigt, bestimmte Grundsätze mit allen Mitteln, selbst durch die des Zwanges und der Gewalt durchzuführen. — Abg. **Hoffmann**: Wenn der Antrag Baumgarten nicht angenommen wird, so schafft man einen drückenden Gewissens-Nothstand für alle Dissidenten in Deutschland, deren Zahl mindestens nicht geringer ist als die der Altkatholiken, für deren religiöse Bedürfnisse die Gesetzgebung der Einzelstaaten so fürsorglich eingetreten ist. Alle Mitglieder der freien Gemeinden würden gezwungen sein, entweder einen Eid zu leisten, den sie nach ihrer Ueberzeugung und ihrem Gewissen nicht leisten können, oder aber den schwersten Schädigungen an Freiheit und Vermögen sich zu unterwerfen. In eine ähnliche peinliche Lage würden die Richter gebracht werden, wenn das Haus unseren Antrag ablehnt. Gewähren Sie durch Annahme dieses Antrages eine Forderung, für welche die öffentliche Meinung in Deutschland und die liberale Partei durch Jahrzehnte hindurch ihre Stimme erhoben hat. — Der Antrag Baumgarten wird hierauf vom Hause **abgelehnt**. (Dafür stimmen die Socialdemokraten, die Fortschrittspartei und der Abg. v. Bockum-Dolffs.) Mit derselben Majorität wird darauf § 51 angenommen.

Titel V (§ 58—78) handelt von den Landgerichten § 69 lautet: „Die zeitweilige Vertretung eines Mitgliedes oder die zeitweilige Wahrnehmung einer Richterstelle kann außer durch einen ständigen Richter nur durch einen zum Richteramte Befähigten erfolgen. Soweit die Vertretung nicht durch ein Mitglied desselben Gerichts möglich ist, erfolgt die Anordnung derselben auf Antrag des Gerichts durch die Landesjustizverwaltung. Die Anordnung darf, so lange das Bedürfniß, durch welches sie veranlaßt wurde, fortdauert, nicht widerrufen werden. Ist mit der Vertretung eine Entschädigung verbunden, so ist diese für die ganze Dauer im Voraus festzustellen. Unberührt bleiben diejenigen landesgesetzlichen Bestimmungen, nach welchen richterliche Geschäfte nur von ständig angestellten Richtern wahrgenommen werden können, sowie diejenigen, welche die Vertretung durch ständig angestellte Richter regeln." Abg. **Miquel** und Gen. beantragen, die beiden ersten Absätze folgendermaßen zu fassen: „Soweit die Vertretung eines Mitgliedes nicht durch ein Mitglied desselben Gerichts möglich ist, erfolgt die Anordnung derselben auf den Antrag des Präsidenten durch die Landesjustiz-Verwaltung. Die Beiordnung eines nicht ständigen Richters darf, wenn sie auf eine bestimmte Zeit erfolgte, so lange daß Bedürfniß, durch welches sie veranlaßt wurde, fortdauert, nicht widerrufen werden. Ist mit der Vertretung eine Entschädigung verbunden, so ist diese für die ganze Dauer im Voraus festzustellen."

Abg. **Lasker**: Die Veränderung, welche unser Antrag gegen den in zweiter Lesung beschlossenen § 69 enthält, bezieht sich auf folgende Punkte: Erstens ist klargestellt, das dieser Paragraph sich nicht auf die Vertretung ständiger Richter bezieht. Wir haben beim Oberlandesgericht, wo wir eine Vertretung nur durch ständige Richter stattfinden lassen, keine andern Sicherheitsclauseln angebracht, und wir haben dies für die erste Instanz noch viel weniger nöthig. Wir haben es auch nicht in der zweiten Lesung gethan und stellen dies auch jetzt nur ausdrücklich in unserem Antrage fest Ein zweiter Punkt, nämlich: daß auf eine bestimmte Zeit Assessoren geschickt werden können, ist bereits in dem Commissionsbeschluß ausgesprochen. Die einzige materielle Veränderung besteht also nur darin daß nicht mehr der Antrag des ganzen Gerichts für die Zuordnung eines solchen Assessors nothwendig sein soll, sondern der Antrag des Präsidenten. Gegen den Antrag des ganzen Gerichts sind so viele technische Einwände vorgebracht worden, daß ich keine Bedenken getragen habe, ihn durch den Antrag des Präsidenten zu ersetzen.

Abg. **Hänel**: Bereits bei verschiedenen Gelegenheiten haben wir gesehen, daß bei den ernstesten Anträgen von unserer Seite Sie sich ohne erhebliche weitere Discussion ablehnend verhalten müssen aus dem einfachen Grunde, weil Sie sich durch den Compromiß der Freiheit begeben haben, irgend einen Antrag anzunehmen, der über jene Compromißvorschläge hinausgeht. Die Compromißanträge bilden ein Ganzes, und Sie dürfen kein einziges Glied aus der Kette herausnehmen, selbst wenn Sie auch einen einzelnen Punkt bisher haben als unannehmbar bezeichnen müssen. Ich weiß nicht, ob Sie diese Thatsache leugnen wollen oder nicht. (Ruf: Nein! Nein!) Sie suchen aber immer noch den Schein zu retten, daß Sie etwas dagegen thun könnten. Der Abg. Lasker hat behauptet, daß der Compromißantrag im Grunde nichts gegen den Paragraphen der zweiten Lesung ändere. Das ist völlig unrichtig; es ist eine grundsätzliche Verwandlung eingetreten. Der Hauptgesichtspunkt bei der zweiten Lesung war doch der, daß die Abordnung von zeitweiligen Stellvertretern nicht Sache der Justizverwaltung, sondern des Gerichtes selbst sein solle, weil jene Abordnung die Zusammensetzung wesentlich beeinflusse, und weil dies dem Hauptprinzip der Gerichtsorganisation widerspreche, daß jedes Gericht die Bestimmung über die innere Geschäftstheilung selbst vollziehen müsse. Ein Weiteres ist, daß Sie den Antrag auf Berufung einzig und allein dem Präsidenten zugestehen, während doch selbst von Ihrer Seite in früherer Lesung stets betont wurde, daß in diesem Punkte die Aufrechthaltung des **Präsidiums** eine deutsche Grundanschauung sei. Mit dem Compromißantrag geben Sie dem Justizminister durch den Verwaltungsweg eine Freiheit, wie Sie sie in der zweiten Lesung zurückgewiesen haben, während Sie alle übrigen Garantien, die wir damals geschaffen, völlig preisgeben. Der Compromiß beruht auf Anschauungen, die dem altpreußischen Particularismus die größten Concessionen machen; es kommt schließlich lediglich darauf hinaus, die Traditionen der preußischen Justizverwaltung, die aus der schlimmsten Zeit der Reaction stammen, wenigstens noch in ihren letzten Resten aufrecht zu erhalten. Dies System ist es, gegen welches sich die Beschlüsse der zweiten Lesung aufbäumten, und einem solchen werden wir bis ans Ende Widerstand entgegensetzen. Wenn es Ihnen Ernst damit ist, Ihre Kraft zur Beseitigung dieser Auswüchse einzusetzen, so werden sie auch die Kraft haben, die Justizgesetze auf andern Grundlagen als die jetzigen aufzubauen. (Beifall.)

Abg. **Lasker**: Der Abg. Hänel hat heute die Rede nachgeholt, die er in der Generaldiscussion nicht hat halten können. (Große Unruhe.) Er hat sich eben bemüht, uns den Schein der Freiheit wegzunehmen, die Sache so darzustellen, als sei es uns nicht mehr gestattet, unabhängig zu beschließen. Keiner von uns hat sich aber verpflichtet, für jeden der eingebrachten Compromißanträge zu stimmen; die Verständigung hat die Bedeutung, daß wir bei jedem einzelnen Punkt überlegen, ob wir die gesammten Gesetze annehmen, oder ob wir mit Verwerfung der einen Bestimmung die Gesetze ablehnen wollen. (Gelächter.) Wenn Sie diesen Unterschied in der Freiheit des Handels nicht verstehen (Rufe: Nein!), dann bemühe ich mich nicht mehr, über diesen Punkt mit Ihnen weiter zu discutiren. Es besteht bei den Gegnern des Compromisses die Tendenz, die kleinen Dinge zu großen Systemen aufzubauschen, um darin die Gründe zu finden, dem Antrage Widerstand zu leisten. Zwei von den durch uns aufgegebenen Punkten hat der Abg. Hänel als fundamentale bezeichnet, als ob wir auf unsere Absicht, die reactionären Tendenzen der früheren Jahre zu bekämpfen, gänzlich verzichtet hätten. Nun bin ich selbst es aber gewesen, der mit der größten Mühe diesen Paragraphen vertheidigt und aufrecht erhalten hat, und da sollte man sich doch scheuen, uns im letzten Augenblick vorzuwerfen, daß wir unser eigenes Werk zerreißen wollten. Der Abg. Hänel hat es so ungeheuer gefunden, daß wir im ersten Absatz „Präsident" und nicht „Präsidium" gesetzt haben. Ich halte diese Differenz für äußerst gering, wenn er aber daraus eine Prinzipienfrage machen will, so möge er doch einen dahin gehenden Antrag einbringen, und ich werde demselben sehr gern zustimmen. Man hält uns entgegen, daß wir selbst erklärt hätten, die innere Eintheilung der Gerichte und die Geschäftsvertheilung müsse vom Gericht selbst vollzogen werden. Es handelt sich hier aber gar nicht um eine innere Vertheilung der Geschäfte, sondern nur darum, ob dem Gerichte ein Hülfsarbeiter zugewiesen werden soll. Das Größere, die Anstellung eines Richters, wird ja doch lediglich von der Justizverwaltung vorgenommen, und nun wollen Sie hier nicht einmal darauf eingehen. Es muß lediglich Vorsorge getroffen werden, daß der zeitweilige Richter nicht in das Justiz-Collegium hinein kann, ohne den Willen der übrigen Richter und das bleibt bestehen, weil die Entscheidung der Bedürfnißfrage vom Richter-Collegium abhängt. Der zweite Vorwurf, der gegen unsere Regulirung gemacht wird, ist der, daß wir jetzt zugeben, daß die Justizverwaltung auch auf Zeit hin einen Assessor in das Gericht schicken kann, wodurch dem Mißbrauch Thor und Thür geöffnet sei. Ich habe aber schon in der Commission und der zweiten Lesung betont, daß es mir genügt, allgemeine Rechtsgrundsätze aufzustellen, und daß ich dann sicher bin, daß jeder Justizminister im Geiste der allgemeinen Anweisung handeln und nicht eine Bestimmung benutzen werde, um das Gesetz zu umgehen. Wenn ich also einen Punkt, den ich schon als selbstverständlich in dem Commissionsbeschluß enthalten bezeichnet habe, nicht nachgeben wollte, so würde ich als Thor handeln. Es reducirt sich hiernach die schwere Denunciation, die jetzt gegen uns gerichtet ist, darauf, daß ich einen Punkt klargestellt habe, den ich als in der Sache liegend schon in der Commission bezeichnet habe, sowie, daß unser Antrag eine reine Administrativangelegenheit dem Präsidenten zugewiesen hat und nicht dem Präsidium und vom letzteren habe ich schon erklärt, daß ich auf diese Differenz verzichte. Alle weittragenden Bedenken, die daran geknüpft werden, sind maßlose Uebertreibungen; ich weise sie alle zurück. (Beifall.)

Abg. **Hänel** stellt das Amendement, im ersten Absatz statt „Präsident" zu setzen „Präsidium".

Minister **Leonhardt**: Es würde die größten Unzuträglichkeiten herbeiführen, wenn der Antrag bezüglich der Stellvertretung von dem Plenum des Gerichts ausgehen sollte. Der Justizminister ist durchaus nicht in der Lage, bestimmte Assessoren in bestimmte Senate bestimmter Gerichte zu versetzen. Ich halte also die sichernde Bestimmung in dem Antrage des Abg. Hänel für völlig überflüssig; übrigens kann ich es vollkommen zugeben, daß statt „Präsidenten" gesetzt wird: „Präsidium".

Abg. **Windthorst**: Wir haben in zweiter Lesung beschlossen, daß nur auf einen Antrag des Gerichts ein Stellvertreter bestellt werden könne. Darin liegt eine hinreichende Garantie gegen willkürliche Besetzung von Seiten der Justizverwaltung. Eine solche Garantie ist aber nicht vorhanden, wenn die Besetzung geschehen kann auf Antrag des Präsidenten oder des Präsidiums. Der Einfluß der Justizverwaltung auf das Präsidium ist ein sehr großer; während er auf die Gerichte nicht geübt werden kann. Es ist deshalb dieser Punkt von überaus großer Bedeutung. Wäre er es nicht, so hätte wahrlich der Justizminister den Beschluß der zweiten Lesung nicht für absolut unannehmbar erklärt. Es ist deshalb nicht gerechtfertigt, wenn der Abg. Lasker uns vorwirft, daß wir kleine Fragen zu großen aufbauschen. Der Abg. Lasker selbst hat diese „kleine" Frage aufgebauscht, indem er bei der zweiten Lesung über den Einfluß der Justizverwaltung auf die Zusammensetzung der Deputationen am Berliner Stadtgericht klagte. Jetzt versucht er aus einer großen Sache eine kleine zu machen. Der Assessor soll eintreten in die Stelle des **verhinderten** Richters; die Justizverwaltung hat es daher vollständig in der Hand, einen ihr beliebten Assessor in diese bestimmte Stelle hineinzusetzen, also auf die Besetzung der Gerichte einen entschiedenen Einfluß zu üben. Der Abg. Lasker sagt: Der Justizminister werde es nicht thun. Ja, wenn wir dies sicher wüßten, dann könnten wir uns Gesetze überhaupt ersparen. (Sehr wahr!) Thatsächlich werden aber die Senate für bestimmte Fälle zugerichtet. Um wie viel leichter wird es der Justizverwaltung sein, auf Assessoren, die erst ihre Zukunft machen müssen, auf sogenannte Streber einen Einfluß auszuüben. Ich verstehe wahrhaftig nicht, wie man solche Dinge als kleine und unbedeutende hinstellen kann. Es handelt sich geradezu um eine Umkehr der früheren Beschlüsse. Alles was Sie in zweiter Lesung erreicht haben, haben Sie mit dem Compromiß hingeworfen. (Widerspruch.) Ich werde freilich gegen den Compromiß-Paragraphen 69 nichts vermögen, denn der Compromiß ist zu stark. Er ist so stark, daß sich der preußische Justizminister gar nicht veranlaßt gesehen hat, auf divergirende Aeußerungen zu antworten. Das ist aber gar keine Berathung mehr, wenn man bei den wichtigsten Fragen die Discussion ablehnt und der Justizminister nicht antworten will. Dadurch geschieht dem Reichstage Gewalt (Widerspruch), geschieht wenigstens der Minorität Gewalt und wir werden zu erwägen haben, ob wir nicht dieser Gewalt Gewalt entgegensetzen sollen. (Große Bewegung; lebhafter Beifall links und im Centrum; ebensolcher Widerspruch bei den National-Liberalen.)

Abg. **Gneist**: Es handelt sich bei diesem Paragraphen zunächst darum, die sieben Richter des höchsten Gerichtshofes unabhängig von der Justizverwaltung collegialisch zu formiren; ebenso die fünf Richter des Oberlandesgerichtes und dann die drei Richter des Landesgerichtes; das ist alles zugestanden. Wenn nur die Hälfte von alledem früher vorhanden gewesen wäre, so würde kein Geschichtsschreiber etwas von Anomalien bei den preußischen Gerichtshöfen zu melden haben. Sogar für die Stellvertretung ist durch collegialische Bestimmung gesorgt; kurz keine Justizverfassung der ganzen Welt ist so mißtrauisch in alle einzelne Details eingegangen. Die Sache so darzustellen, wie dies der Abg. Windthorst thut, indem er Satz für Satz die Dinge umdreht, dafür habe ich kein parlamentarisches Wort. Ich habe selbst viel dazu beigetragen, den allgemeinen Gedanken dieser Paragraphen zur Geltung zu bringen, gerade gegen die Herren, die ihn jetzt als die magna charta der deutschen Justiz betrachten möchten. Wenn man nun aus Zweckmäßigkeitsrücksichten bei dem Falle der Einzelrichter zuläßt, daß die Justizverwaltung im Falle der Noth Aushilfe gewährt, die oft binnen 24 Stunden nothwendig ist und über die ein Collegialbeschluß so schnell nicht herbeigeführt werden kann, so sehe ich darin nicht das geringste politische Bedenken; ja ich würde mich schämen, wenn mir das Jemand als wesentlichen Theil der allgemeinen Grundsätze hinstellen wollte.

Die Debatte wird geschlossen. In persönlichen Bemerkungen beklagen die Abgg. **Windthorst** und **Hänel**, daß ihnen zur Erwiderung das Wort abgeschnitten sei. In der Abstimmung wird darauf das Amendement **Miquel** mit dem Unterantrag **Hänel angenommen**.

Titel VI. handelt von den **Schwurgerichten**. § 81 lautet: „Die Schwurgerichte sind ferner zuständig: 1) für die durch die Presse begangenen Vergehen, mit Ausnahme der Beleidigung, wenn die Verfolgung im Wege der Privatklage geschieht; 2) für alle durch die Presse begangenen Verbrechen. Die Bestimmungen der §§ 27, 73—75 kommen bei diesen den Schwurgerichten überwiesenen strafbaren Handlungen nicht zur Anwendung." Hierzu beantragen die Abgg. **Miquel** und Gen. den Paragraphen zu **streichen** und folgenden § 5a. einzufügen: „Unberührt bleiben die bestehenden landesgesetzlichen Vorschriften über die Zuständigkeit der Schwurgerichte für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen." Abg. **Windthorst** beantragt, nur für den Fall der Ablehnung des § 81 den vom Abg. Miquel vorgeschlagenen Paragraphen einzufügen.

Abg. **Herz**: Ich beneide den Abg. Lasker um seine freudige und gehobene Stimmung, in der er uns die Vortheile des Kompromisses angepriesen hat. Auch ich lege einen großen Werth auf die Rechtseinheit, aber mit unseren Beschlüssen zweiter Lesung sind wir an eine Grenze gekommen, über die wir nicht zurückgehen können. Die Regierung hat gesagt, daß sie Schwurgerichte für Preßsachen als unannehmbar zurückweisen müsse. Daß gewisse Punkte in unseren Beschlüssen unannehmbar seien, hat sie schon oft erklärt und hat sie hinterher doch angenommen. Auch die Regierung fühlt die Größe und Schwere der Verantwortlichkeit, die sie trifft, wenn dieses Werk in Folge ihres Verhaltens scheitert; wir müssen dies der Regierung oft wiederholen, wenn sie uns so in die Enge treibt. Was wird nun durch den Kompromißantrag geschaffen? Es wird keine Rechtseinheit geschaffen, sondern es werden der Mehrzahl der Bevölkerung die wichtigsten politischen Rechte vorenthalten, die die Minderheit bereits besitzt. Fürst Bismarck hat einmal im Norddeutschen Bunde erklärt, daß in Norddeutschland keine Verschiedenheit des Rechts zugelassen werden könne; man könne nicht die Ungleichheit des Rechtes, wo sie bestehe, gutheißen, oder gar neuschaffen; das sei eine politische Unmöglichkeit. Ich glaube, was für Norddeutschland gegolten hat, gilt auch heute für ganz Deutschland. Ich stelle nicht den Antrag, den § anzunehmen; das geschieht ja doch nicht. Thun Sie, was Sie nicht lassen können. (Beifall in der Fortschrittspartei und im Centrum.)

Abg. **Völk**: Wenn ich, ein Freund der Schwurgerichte, für den Miquel'schen Antrag stimme, so kann ich das nicht mit gehobener Stimmung thun; aber in solchen Lagen, wie die, in welcher wir uns jetzt befinden, kann man nicht allen Herzensneigungen nachgehen, sondern man muß eine gewisse Bilanz ziehen und sich fragen, auf welchem Wege erringen wir das Meiste und verlieren wir das Wenigste. Es zweifelt Niemand mehr daran, daß die Gesetze scheitern, wenn wir unsern Beschluß zweiter Lesung zu diesem Paragraphen aufrecht erhalten. Nehmen wir den Miquel'schen Antrag an, so bleibt es bei dem Bestehenden. Es ist also die Bilanz einfach die: ist es noch wünschenswerth und gut, abgesehen von dieser Frage in den übrigen Punkten, Rechtseinheit zu haben? Ich denke, wenn wir aus Zweckmäßigkeits-Rücksichten den Separatgerichtshof für Baiern annehmen, so können wir auch in diesem Falle eine Rechtsverschiedenheit noch bestehen lassen. Ich glaube meinem Lande einen Dienst zu leisten, wenn ich für den Antrag Miquel stimme, denn er erhält das Bestehende aufrecht. Ich glaube aber auch dem ganzen deutschen Vaterlande einen Dienst zu leisten, wenn durch Annahme des Miquel'schen Antrages die Möglichkeit gewährt wird, den Baum, der bei uns so schön gewachsen und gediehen ist, weiter zu pflegen, damit später einmal auch das übrige Deutschland unter den Schatten dieses Baumes ruhen könne. (Beifall und Zischen.)

Abg. **Windthorst**: Der Abg. Völck, der größte Lobredner der Schwurgerichte, hat es heute fertig gebracht, die Ausschließung des bei Weitem größten Theiles von Deutschland von der Competenz der Schwurgerichte in Preßsachen aufs lebhafteste zu befürworten. Den Gipfelpunkt des Unglaublichen, was in dem ganzen Verhalten der Herren Nationalliberalen in diesem Falle liegt, muß ich aber darin erblicken, daß sie, die in jedem Worte, das sie im Munde führen, die Einheit Deutschlands als das Ziel und das Ideal hervorheben, für das sie kämpfen und für welches sie die wesentlichen Grundlagen der Freiheit Stück für Stück aufopfern, daß eben sie hier in der Schwurgerichtsfrage diesem Princip der Einheit den Todesstoß versetzen, lediglich um sich vollständig der Rolle einer Regierungspartei würdig zu zeigen. Hr. Völck irrt sich sehr, wenn er meint, daß nach diesem Todesstreich in Ihren Compromißanträgen der grünende Baum der Schwurgerichte in Baiern noch weiter blühen und Früchte tragen werde; ach nein, er wird sehr bald dahin streben, an dem eisigen Nordwind aus Preußen, dem Sie ihm durch Ihren Compromiß schutzlos ausgesetzt haben. (Sehr wahr! Beifall links.) Man mag die Sache nehmen, wie man will, ich kann nur sagen: die einzig

richtige und der Wahrheit unserer Zustände entsprechende Vertheidigung der Compromiß-Anträge hat Hr. Miquel geführt, der mit dürren Worten uns gestern sagte: wir hätten es gern anders gemacht, Bismarck aber hat nicht gewollt und so geben wir nach. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Hiermit ist Alles gesagt, was gesagt werden konnte.

Minister v. Mittnacht constatirt, daß nicht nur in Baiern und Baden, sondern auch in Würtemberg die Schwurgerichte in Preßsachen abzuurtheilen haben, nämlich in solchen Preßvergehen, welche von Amtswegen, d. h. nicht bloß auf Antrag zu verfolgen sind.

Abg. Eberty: Ich muß das preußische Volk gegen die Verleumdung in Schutz nehmen, die hier in der Rede eines Mitgliedes aus Süddeutschland laut geworden (Präsident v. Forckenbeck erklärt den Ausdruck Verleumdung für nicht zulässig), als ob es die Uebertragung der Preßvergehen an die Geschworenen nicht in dem gleichen Maße wünschte, wie der Süden. Daß dem nicht so ist, hat das preußische Volk vor 7 Jahren bewiesen, als es auf meinen Antrag im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf annahm, der die Entscheidung über Preßvergehen den Geschworenen überwies. Damals haben die Abgg. Lasker, v. Bennigsen und unser Präsident v. Forckenbeck diesem Gesetzentwurfe zugestimmt. (Hört! hört! links.) Nein, m. H., das ganze deutsche Volk in Nord und Süd hält diese Forderung aufrecht und dieselbe beruht nicht etwa auf einem Phantom, sondern auf dem Wesen der Gedankenfreiheit, die nimmermehr von den an die Legalität gebundenen Beamten, sondern nur von Geschworenen geschützt und gewahrt werden kann, aus denen das Volksbewußtsein spricht.

Abg. Miquel: Man hat hier so viel von politischem Muth, Ueberzeugungstreue und Charakterstärke gesprochen und uns deren Mangel bei Abschließung dieses Compromisses zum Vorwurf gemacht (Sehr wahr! links). Nun, ich will Ihnen aus einem anderen Lande ein Beispiel für einen ähnlichen Vorgang aufführen. Gambetta, dem gewiß Niemand Mangel an Muth und Charakterschwäche vorwerfen wird, hat in einer viel weniger schwierigen Lage, als in der wir uns befanden, genau ebenso gehandelt. 1871 hatte man in Frankreich die Competenz der Schwurgerichte für Preßvergehen gesetzlich eingeführt. 1872 erklärte das Ministerium Buffet, man wolle den Belagerungszustand in einigen Departements aufheben, wenn die Schwurgerichte für Preßsachen aufgegeben würden. Nun, meine Herrn, dort stand also die Aufhebung des Belagerungszustandes in einigen Departemens auf dem Spiel, bei uns die Einheit der Justizgesetze für ganz Deutschland (Unruhe und Gelächter links. Rufe: Belagerungszustand!) Gambetta erklärte: Ich gehöre nicht zu der Sorte von Politikern, die Alles oder nichts wollen, und so schmerzlich dieser Entschluß auch für mich ist, werde ich für die Aufhebung der Schwurgerichtskompetenz stimmen. M. H., halten Sie gegen den Preis, um den es sich dort handelte, die Errungenschaft der deutschen Rechtseinheit, die wir heute bekommen können von der wir aber nicht wissen, ob wir sie noch morgen bekommen können und Sie werden dem Compromiß zustimmen. (Beifall und Zischen.)

Zur Fragestellung erklärt der Präsident v. Forckenbeck, daß er es nach der Geschäftsordnung für allein richtig halte, zuerst über den Antrag Miquel, als über ein Amendement, und erst wenn dieser Antrag gefallen, über den § 81 selbst abstimmen zu lassen. — Abg. v. Bennigsen schließt sich dieser Auffassung an, während Abg. Windthorst wiederholt auf's Lebhafteste den durch seinen Antrag vorgeschlagenen Abstimmungsmodus befürwortete, der allein der Logik und zugleich der Loyalität gegen die Minderheit entspreche, indem er dieselbe in ihrem Votum nicht vinculire. — Nachdem sich das Haus für den vom Präsidenten vorgeschlagenen Abstimmungs-Modus entschieden, wird hierauf in namentlicher Abstimmung der Antrag Miquel mit 198 gegen 146 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmen das Centrum, die Fortschrittspartei, die Polen und die Socialdemokraten, sowie der Abg. Schmidt (Stettin); für den Antrag die Abg. Abeken, Ackermann, Albrecht (Osterode), Albrecht (Danzig), beide v. Arnim, Bähr (Kassel), Baer (Offenburg), Bamberger, Becker, v. Behr, (Schmoldow) v Benda, v. Benningsen, Berger, v. Bernuth, Beseler, v. Bethmann-Hollweg, Graf Bethusy-Huc, Bieler, Blum, v. Bockum-Dolffs, v. Bojanowski, v. Bonin, v. Borries, v. Brauchitsch, Braun, Brockhaus, Brüning, Bürsing, Buhl, v. Bunsen, v. Busse, Fürst zu Carolath, Chevalier, v. Cuny, Dann, Dernburg, v. Diederichs, Dietze, Graf Dohna-Finkenstein, Dohrn, v. Dücker, Elben, Ernst, v. Etzel, Graf zu Eulenburg, Falk, Faller, Fenner, Fernow, Flügge, v. Forckenbeck, Graf Frankenberg, v. Freeden, Friedenthal, Friderich, v. Frisch, Frühauf, Gaupp, Georgi, v. Gerlach, Gerwig, Gleim, Gneist, Goldschmidt, v. d. Goltz, Grobe, Dr. Groß, Grumbrecht, Günther, Grimm, Haarmann, Graf Hacke, Harnier, Haupt, Hegl, Hinschius, Hintrager, Hölder, Fürst Hohenlohe Langenburg, Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, v. Huber (Heilbronn), Hullmann, Jacobi, Jacobs, Jäger, v. Jagow, Jordan, Kopp, v. Kardorff, Kircher (Meiningen), Graf Kleist, Klitzing, Klöppel, Klugmann, beide Koch, Kolbe, Kraaz, Krause, Kreutz, Krieger (Lauenburg) Laporte, Lasker, Lehr, Lenz, Fürst Lichnowski, Lobach, Löwe, Larentzar, Lucius (Erfurt), Graf Maltzan Militsch, Marquardsen, Martin, v. Minnigerode, Miquel, Möring, Graf Moltke, Morstadt, Mosle, Neumann, v. Nostitz-Wallwitz, Oncken, Oppenheim, Pabst, v. Saint-Paul-Illaire, Peterssen, Pfähler, Pfeiffer, Pflüger, Fürst v. Pleß, beide Pogge, Precht, v. Pückler, die vier v. Puttkammer, Nordeck zu Rabenau, Rasche, Herzog v. Ratibor, v. Reden, Richter (Meißen), Rickert, Roder, Römer (Hildesheim), v. Rönne, v. Sarwey, Schacht, v. Schauß, Schmidt (Hamburg), Schmidt (Jena), Schmidt (Zweibrücken), v. Schöning, Schöttler, Schröder (Königsberg), v. Schulte, Schulz-Boossen, Schulze (Gohrau), v. Schwarze, Scipio, Siemens, Sombart, Spath, Spielberg, v. Stauffenberg, Stenglein, beide Struckmann, Stumm, Techow, Thiel, Thielo, Treitschke, Tritscheller, Uhden, von Unruh (Magdeburg), v. Unruh-Bomst, v. Vahl, Valentin, v. Varnbüler, Völk, Wachs, Wagner, v Waldow-Reitzenstein, Wallichs, Weber, Websky, Wehr, Wehrenpfennig, Weigel, Welcker, v. Winter, v. Wödtke, Wölfel, Wolffsohn, Zinn. — Der Abstimmung enthalten sich die Abgg. Schröder (Friedberg) und Thilenius.

Den 9. Titel, welcher von der Rechtsanwaltschaft handelt, beantragen Miquel u. Gen. zu streichen. — Minister Leonhardt erklärt: Die verbündeten Regierungen werden dem Reichstage in der nächsten oder in einer der nächstfolgenden Sessionen eine Anwaltsordnung vorlegen, in welcher die wesentlichen Grundzüge, welche die Commission vorgezeichnet hat, beibehalten werden sollen. — Abg. Schröder (Lippstadt): Die Erklärung des Justizministers ist von so dehnbarer Natur, daß man etwas Bestimmtes gar nicht aus ihr folgern kann. Was heißt wesentlich? Und warum ist der Termin für die Vorlegung nicht genauer bestimmt? Vielleicht ist der Justizminister in einer der folgenden Sessionen gar nicht mehr in der Lage, seine Auffassungen im Bundesrathe zu vertreten. Ich hatte eine freie Advokatur für durchaus nothwendig, wenn die Justizgesetze practisch wirksam werden sollen. In Preußen insbesondere hat die Rechtswissenschaft und die Rechtsprechung unter der nicht freien Advokatur überaus gelitten. Da sitzen sie ja noch, die Männer, die aus dem Juristenstande ausscheiden mußten, die Abgg. Parisius und Schultze-Delitzsch. Der berühmte Twesten ist ebenfalls aus diesem Stande gebracht worden und auch heutzutage noch bleibt selbst ein fähiger und wissenschaftlich hochgebildeter Mann Jahrzehnte lang an einem kleinen Orte sitzen, wenn ihn der Justizminister nicht fortlassen will. Alle Garantien für die Unabhängigkeit der Richter, die allerdings durch Ihre jetzigen Anträge so furchtbar abgeschwächt sind, sind lange nicht so wichtig, als die Frage nach der freien Advokatur. Ich frage daher den Herrn Justizminister: wird die Anwaltsordnung so beschaffen sein, daß auf Grund derselben Männer wie Twesten nicht aus dem Anwaltstande herausgedrängt werden können? Man spricht jetzt so viel in diesem Saale von „national", daß man sich vor diesem Worte gar nicht mehr retten kann. Wenn Sie (zu den Nationalliberalen gewendet) dieselbe Zähigkeit in der Festhaltung der Volksrechte und der bürgerlichen Freiheit hätten, welche der Reichskanzler im Widerstande gegen diese Rechte besitzt dann würden wir die besten Erfolge erzielen. — Minister Leonhardt: Im Gegensatz zum Vorredner muß ich behaupten, daß das Verhältniß der Rechtsanwälte in den alten Provinzen Preußens ein sehr glückliches ist und ich kann nur wünschen, daß es bei der freien Advokatur eben bleiben möge. Von politischer Verfolgungssucht weiß man in Preußen nichts, (Widerspruch im Centrum) auch nicht in der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft. Ueber die künftige Anwaltsordnung kann ich mich deshalb nicht ausführlicher auslassen, weil sie sich noch in den allerersten Stadien befindet. — Dem Antrage Miquel entsprechend beschließt das Haus den von der Rechtsanwaltschaft handelnden Titel zu streichen.

Tit. 16 handelt von der Gerichtssprache. Zum § 209 beantragt Abg. Prinz Radziwill, daß alle Anerkenntnisse, Verzichte, Vergleiche u. dergl. m., wenn sie nur in fremder Sprache abgegeben sind, auch in das Protokoll niederzuschreiben seien. Abg. Struckmann (Diepholz) beantragt dagegen: „Die Führung eines Nebenprotokolls in der fremden Sprache findet nicht statt; jedoch sollen Aussagen und Erklärungen in fremder Sprache, wenn und soweit der Richter dies mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache für erforderlich erachtet, auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in eine Anlage niedergeschrieben werden. In den dazu geeigneten Fällen soll dem Protokolle eine durch den Dolmetscher zu beglaubigende Uebersetzung beigefügt werden. Der Justizminister erklärt sich gegen den ersten Antrag und acceptirt den Struckmann'schen. — Abg. v. Niegolewski beantragt, neben der deutschen Sprache in den ehemals polnischen Landestheilen die polnische Sprache als gleichberechtigte Gerichtssprache einzuführen. — Nachdem die Abgg. Prinz Radziwill und Struckmann ihre Anträge befürwortet, werden die Anträge Radziwill und Niegolewski gegen das Centrum und die Polen abgelehnt, der Antrag Struckmann mit großer Majorität angenommen. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Spezialdebatte des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze. § 1 lautet: „Das Gerichtsverfassungsgesetz tritt im ganzen Umfange des Reichs an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festzusetzenden Tage, spätestens am 1. Oktober 1879, in Kraft." — Miquel u. Gen. beantragen folgende Fassung: „Das Gerichtsverfassungsgesetz tritt im ganzen Umfange des Reichs an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festzusetzenden Tage, spätestens am 1. Oktober 1879 gleichzeitig mit der im § 1a des Einführungsgesetzes der Civilprozeßordnung vorgesehenen Gebührenordnung in Kraft." — Abg. Bähr (Kassel) empfiehlt den Antrag Miquel. — Abg. Eysoldt hebt die Ungewißheit hervor, in welcher das Inkrafttreten der Justizgesetze dadurch schwebe, daß dasselbe von dem Zustandekommen der Gebührenordnung abhängig gemacht sei. Der Reichstag sei dadurch in die Zwangslage gebracht, entweder eine Gebührenordnung anzunehmen, wie sie die Regierung wolle oder die Justizgesetze fallen zu lassen. Der Justizminister habe den gleichen Einwand geltend gemacht, um den Termin überhaupt nicht festzustellen. — Abg. Lasker erklärt, daß er weder an eine Zwangslage der Regierung geglaubt habe, noch an eine solche für den Reichstag glauben könne In der Justizkommission sei man einstimmig der Ansicht gewesen, daß die Gebührenordnung zugleich mit den Justizgesetzen zu Stande kommen müsse. — Abg. Haenel constatirt, daß die jetzigen Justizgesetze abhängig gemacht würden von späteren legislatorischen Arbeiten, daß also der ganze Erfolg, den man durch den heutigen Compromiß erreiche, doch in der Luft schwebe. Der Einwand, daß die Justizgesetze entweder jetzt oder nie zu Stande kommen müßten, werde durch diese Klausel wesentlich abgeschwächt. — Abg. Miquel hebt den großen Unterschied hervor, welcher bestehe zwischen dem Nichtzustandekommen der gesammten Gesetze wegen einer Differenz mit den Regierungen und dem Zustand, daß man dem künftigen Reichstage anheimstelle, an der Gebührenordnung die Justizgesetze scheitern zu lassen. — Abg. Windthorst constatirt mit Genugthuung, daß es dem künftigen Reichstage freistehen werde, an der Gebührenordnung die Justizgesetze scheitern zu lassen. — Abg. Lasker weist auf die moralische Verpflichtung einer Regierung hin, ein von ihr acceptirtes Gesetz auch in Kraft treten zu lassen. Er vertraue deshalb darauf, daß die Regierung nicht eine dem Hause unannehmbare Gebührenordnung vorlegen werde. — Der Antrag Miquel wird darauf angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 2 bis 9.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der 3. Berathung der Justizgesetze.)

Deutschland.

△ Berlin, 19. Dezbr. Die Verhandlungen der Commission für das Gesetz, betreffend die Einführung von Ausgleichungsabgaben sind auch gestern noch nicht zum Abschluß gelangt und sollten heute Abend fortgesetzt werden. Inzwischen gewinnt es den Anschein, daß das Zustandekommen des Gesetzes bei dem durch die Verhältnisse gebotenen nahen Schluß der Session fast unmöglich ist. Für jetzt stehen sich noch Meinungsverschiedenheiten über den Umfang der Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren aus Deutschland nach Frankreich und umgekehrt zwischen den Abgg. Stumm und Bamberger gegenüber, worüber beide Herren schriftliche Erklärungen an die Commission gerichtet haben. Nach Bamberger's Behauptung beträgt die Ausfuhr aus Deutschland nach Frankreich mittelst acquits 1 473 438 Ctr. und die Einfuhr aus Frankreich nach Deutschland mittelst acquits 399 323 Ctr, wogegen Stumm behauptet, die Ausfuhr aus Frankreich und Deutschland sei umgekehrt circa drei Mal so stark, als Bamberger annehme. — Die Commissionsmitglieder, welche dem Centrum angehören, haben einen neuen Entwurf beantragt, der Ausgleichungsabgaben für Eisen und Stahl, ausgenommen Roheisen, altes Brucheisen und Luppeneisen, ganz grobe und grobe Eisen- und Stahlwaaren mit 75 Pfg. und für Zucker mit 3 Mark pro Centner fordert und zwar für alle Grenzstrecken und vom 1. Januar 1877 bis dahin 1879 Geltung haben soll. Endlich wollen die Abgg. Dr. Buhl und Büsing den Ausgleichszoll für ganz grobe Gußwaaren und Eisenbahnschienen aller Art. In der Commission sollen die Berathungen wenigstens zu einem vollen Abschluß gebracht werden. — Am 2. Januar fut. ist der 100jährige Geburtstag des Bildhauers Friedrich Rauch, welcher sich durch das Standbild Friedrich des Großen, durch die Grabmäler König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise ꝛc. verewigt hat. Auf Befehl des Königs wird wegen des Sterbetages König Friedrich Wilhelm IV. am 3. Januar eine Gedächtnißfeier für Rauch und zwar im großen Saale der National-Gallerie stattfinden, welcher beide Majestäten beizuwohnen gedenken. Die Feier wird in einem Redeact bestehen und die Wahl des Festredners demnächst erfolgen.

* Die „Post" berichtet feierlich, daß es den Bemühungen der Abgeordneten Graf Frankenberg, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, v. Bennigsen, Dr. v. Schauß und Dr. Dohrn gelungen ist, nach vorausgegangener Aufklärung der obwaltenden Mißverständnisse, die in der Reichstagssitzung vom 16. Dezember zwischen Dr. Lucius und Dr. Bamberger vorgekommene Auseinandersetzung in einer den Dr. Lucius befriedigenden und für beide Theile gleich ehrenvollen Weise beizulegen. (Welch ein Lärm um einen Eierkuchen!)

— Der englische General-Postmeister zeigt sich geneigt, auf eine Ermäßigung der Telegraphengebühren zwischen England und Deutschland einzugehen. Es ist seinerseits ein Schreiben von ihm an den General-Postmeister Dr. Stephan eingegangen.

— Die bulgarischen Deputirten Zancof und Marco Balabanow, deren hiesige Anwesenheit wir erwähnten, sind gestern Nachmittag um 4½ Uhr von dem Fürsten Bismarck empfangen worden.

— Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses hat ihren Präses, den Rittergutsbesitzer Wladimir v. Breza auf Swiatkowo bei Janowitz, den Vertreter der Wahlkreise Gnesen-Wongrowitz-Mogilno, durch einen plötzlichen Tod am 18. d. verloren. Der „Dziennik Poznanski" widmet ihm folgenden Nachruf: Der Verstorbene war ein ehrwürdiger Mann, immer ein eifriger Pole und zum Dienst in der Oeffentlichkeit opferbereiter Bürger. Als Jüngling begann er seine öffentliche Laufbahn mit einer Strafe in sächsischen und preußischen Gefängnissen, im vorgeschrittenen Alter beendete er dieselbe als Vorsitzender der polnischen Landtags-Fraction.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus hat den Voranschlag für den Staatshaushalt und das Finanzgesetz pro 1877 nach den vom Ausschuß gestellten Anträgen angenommen. Im Laufe der dem Beschlusse vorausgegangenen Debatte hatte der Abg. Herbst unter dem Beifall des Hauses erklärt, die Annahme oder Ablehnung der Ausschußanträge solle nicht die Bedeutung eines Vertrauensvotums oder Mißtrauensvotums haben. Denn wenn auch die Regierung in der Orientfrage und in Bezug auf den Ausgleich mit Ungarn nicht die erforderliche Offenheit bewiesen habe, so sei doch nothwendig, im gegenwärtigen kritischen Momente das Ministerium einmüthig zu unterstützen.

Frankreich.

Paris, 18. Dezbr. Der „Temps" bringt folgende officiöse Mittheilung: „Die Botschafter und Bevollmächtigten in Konstantinopel schickten gestern Abend an ihre Regierungen einen Bericht über die gefaßten Beschlüsse, um sie ihren Regierungen zur Bestätigung zu unterbreiten. Rußlands Haltung war überaus versöhnlich; Rußland besteht weder auf Besetzung Bulgariens durch seine Truppen, noch auf Entwaffnung der Mohamedaner. Italien ahmt Frankreich nach und lehnt die Absendung von Truppen zur Besetzung ab. Die erste Plenarsitzung der Conferenz wird wahrscheinlich am 21. Dezember stattfinden." Nach anderen Nachrichten soll diese erste Sitzung erst nach Weihnachten erfolgen. Der „Moniteur" bemerkt, bis jetzt habe keine der Conferenzmächte das Verlangen kund gethan, in die Balkanprovinzen einzurücken; die Mächte seien unter sich einmüthig. Die Hauptschwierigkeit bestehe darin, die Pforte zur Annahme der Conferenzbeschlüsse zu bewegen, indeß diese Schwierigkeit werde sich doch wohl auch noch beseitigen lassen. — Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist heute Abend nach München abgereist, nachdem er heute Morgen eine längere Conferenz mit dem Herzog Decazes gehalten hat. — Gestern Abend hat auf der Eisenbahn zwischen Aix-les-Bains und Chatillon ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten acht Personen getödtet, fünfzehn verwundet wurden.

Italien.

Rom, 18. Dezbr. Sitzung der Deputirtenkammer. Berathung des Budgets für das Ministerium des Auswärtigen. Die Abgeordneten Miceli und Petrucelli verlangen Aufklärung über die Stellung, welche die italienische Regierung zur Orientfrage einnehme. Der Ministerpräsident Depretis erklärt, die Regierung vermöge hierüber im gegenwärtigen Augenblicke keine eingehende Auskunft zu geben und beschränke sich auf die Erklärung, daß sie sich von dem Pariser Vertrage, auf Grund dessen sie sich mit den übrigen Großmächten an allen erhobenen Fragen bethätigt habe, nicht losmachen könne. Die Haltung der Regierung unter den gegenwärtigen Umständen sei eines Theils durch das Friedensbedürfniß Italiens, anderen Theils durch seine diplomatischen Beziehungen bestimmt, wobei dieselbe jedoch weder die Pflichten der Humanität und Civilisation verkenne, noch auch ihrerseits es an den erforderlichen Anstrengungen zu einer möglichsten Verbesserung des Looses der christlichen Bevölkerung in der Türkei fehlen lasse. Er hoffe, die versöhnende Mission der italienischen Regierung werde von gutem Erfolge begleitet sein. Auf eine Anfrage Marcora's wegen Verhaftung einiger Italiener im Trientinischen erwiderte der Ministerpräsident, es handle sich dabei um rein gerichtliche Angelegenheiten, über die er nicht genau orientirt sei. Sicher aber sei, daß man gegen die verhafteten Italiener nach den bestehenden Landesgesetzen gerichtlich eingeschritten sei, anderen Falles würde die Regierung nicht ermangeln, ihrer Pflicht nachzukommen. (W. T.)

— Mehrere Bischöfe haben neuerdings unter Beobachtung der erforderlichen Formalitäten bei dem Ministerium direct die Verleihung des Exequatur nachgesucht. (W. T.)

Serbien.

P. C. Belgrad, 14. Dezbr. Aus den letzten unserer Regierung aus Konstantinopel zugegangenen Nachrichten geht hervor, daß die Vertreter der Großmächte die Frage der Verlängerung des Waffenstillstandes bereits eingehend unter sich besprochen und auch die Pforte in dieser Beziehung sondirt haben. Es ergab sich, daß man darüber einig ist. den Waffenstillstand auf 6 bis 8 Wochen (bis 1. März) zu verlängern. Die türkische Regierung scheint ihrerseits durchaus nicht abgeneigt, dieser Anschauung beizutreten. Schon in einigen Tagen dürften wegen der Verlängerung des Waffenstillstandes formelle Abmachungen zwischen den Garantiemächten und der Pforte erfolgen. In Folge dessen werden alle Vorbereitungen, welche für den 1. Januar seitens unseres Kriegsministers getroffen wurden, sistirt werden. Es werden nun auch Beurlaubungen in größerem Maßstabe anstandslos erfolgen. — Die türkische Regierung zeigt sich jetzt Serbien gegenüber ziemlich coulant. Türkische Commandanten haben auf zwei Punkten den Waffenstillstand verletzt. Sie vertrieben die Serben aus dem jenseits des Timok's gelegenen Dorfe Saluscн, wie auch aus 6 Dörfern, welche Tscholak-Antitsch in Alt-Serbien occupirt hatte. Auf eine Reclamation des Ministers des Aeußern wurden die türkischen Truppen aus diesen Orten zurückgezogen und zwei türkische Offiziere zur Strafe degradirt. Diese rasche und ausgiebige Genugthuung hat hier den besten Eindruck gemacht.

Amerika.

Washington, 19. Dezember. Eine aus Mitgliedern der beiden Häuser des Congresses gebildete Commission ist mit der Vorbereitung eines Gesetzentwurfes betreffend die Feststellung eines Reglements für die Zählung der von den Wahlmännern für die Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen beauftragt worden. (W. T.)

Danzig, 21. Dezember.

* Wie wir hören, ist gestern wieder ein Stück der Chaussee in der Nogat-Niederung durch die andrängenden Fluten überspült und beschädigt worden. Die Gefahr für den Schienenweg der Ostbahn wird dadurch eine immer dringendere. Ob sich dieselbe wird abwenden lassen, ist noch nicht zu ersehen. Damit das Möglichste in dieser Beziehung geschehe, hat sich Hr. Baurath Sebaldt, Vorsitzender der hiesigen Eisenbahn-Commission gestern abermals an die Unglücksstätte, von welcher derselbe erst am Tage vorher zurückgekehrt war, begeben. Sollte trotzdem die Eisenbahn ernstlich gefährdet werden, dann wird der gesammte berlinrussische Verkehr über Thorn-Insterburg gelenkt werden müssen, wozu seitens der Direction der Ostbahn die nöthigen Vorbereitungen bereits alternativ getroffen sind.

* Nachdem das frühere Project, den Hohethorbahnhof zu einem Haupt-Personen-Bahnhof für die kgl. Ostbahn umzuwandeln, gescheitert ist, gedenkt die kgl. Ostbahn einen solchen Central-Personenbahnhof auf dem Terrain zwischen dem Legethor und Stadtgebiet, also auf und neben dem jetzigen Rangir-Bahnhofe zu errichten. Zur landespolizeilichen Prüfung und zu sonstiger Information über dieses Project fand gestern Mittags eine Conferenz der betheiligten Behörden an Ort und Stelle statt, deren Resultat ein dem Project günstiges gewesen sein soll. Näheres darüber hoffen wir demnächst mittheilen zu können.

* Bei der gestrigen Entgleisung des Berliner Courirzuges, die ihre Ursache in dem hohen Schneefall haben dürfte, sind, wie wir vernehmen, drei Waggons beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt worden. Das Schienengeleise war längere Zeit gesperrt, Personen und Postgüter wurden durch einen von Dirschau entgegenfahrenden Nothzug weiter befördert. In dem entgleisten Zuge soll sich auch der Director der kgl. Ostbahn, Geh. Rath Wex, befunden haben, der dann persönlich die nöthigen Maßregeln traf.

* In der gestrigen Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft, in welcher ca. 60 Mitglieder anwesend waren, referirte zunächst Herr Th. Rodenacker Namens der Rechnungs-Revisoren über die Jahresrechnung der Corporation pro 1875 und den Etat pro 1877. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Vorsteher-Amte für die Rechnung Decharge ertheilt, und ebenso der nächstjährige Etat, wie derselbe vom Vorsteher-Amte vorgelegt ist, in Einnahme und Ausgabe auf 20 312,95 Mk. festgestellt. An Corporationsbeiträgen sollen auch im nächsten Jahre 20 Proc. der Gewerbesteuer erhoben werden. Eine längere Discussion entstand über den Antrag des Vorsteher-Amtes über die Erhebung eines besonderen Standgeldes für das Ausstellen von Waarenproben im Börsenlokale. Schließlich wurde die nach den Vorschlägen der Fachcommission für den Getreidehandel aufgestellte Vorlage, wonach für je ein Schüsselraum-Carré auf den Börsentischen jährlich 10 Mk. zu zahlen sind, mit 39 gegen 20 Stimmen angenommen.

* Nach einer dem „Börs.-Cour." zugegangenen Depesche aus St. Petersburg wird dort gegenwärtig ein Ukas vorbereitet, nach welchem der Einfuhrzoll auf Schienen von 45 Kopeken auf 80 Kopeken erhöht werden soll. Das Gutachten des Oberhandelsraths in dieser Angelegenheit habe bereits dem Kaiser vorgelegen und die Publication des Ukas stehe demnächst zu erwarten.

* Der Anmeldetermin für die Molkerei-Ausstellung in Hamburg ist bis zum 31. Dezember verlängert worden.

* Die Direction der Gothaischen Privatbank macht neuerdings darauf aufmerksam, daß die noch coursirenden Noten der Bank, welche auf 100 ℳ Reichswährung lauten, nur noch bis zum 30. Dezember d. J. von der Bank eingelöst werden, nach Ablauf dieser Frist aber vollständig werthlos sind.

* Durch eine in dem gestrigen „Reichsanz." veröffentlichte Kais. Cabinets-Ordre wird bestimmt, daß aus der National-Galerie zu Berlin Kunstwerke zum Behufe anderweiter Ausstellung in der Regel nicht verabfolgt werden dürfen. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Kaisers zulässig.

* Thorn, 19. Dezember. Auch hier hat gestern Abend eine Versammlung von Anhängern der Reichstags-Candidatur des Herrn Gerichtsrath Dr. Gerhard getagt. Nach längeren Debatten beschloß dieselbe mit großer Majorität, die Beschlüsse der Vorversammlung zu Culmsee als nicht verbindlich anzusehen und trotz der Verzichtleistung des Herrn Dr. Gerhard denselben wieder aufzustellen, auch bei der ersten Wahl für ihn zu stimmen, bei der sicher zu erwartenden engeren Wahl aber demjenigen deutschen Candidaten ihre Stimme zu geben, welcher bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen erhalten wird.

Weihnachtsliteratur.

z „Andersens Märchen“ sind zum größten Theile der Leserwelt bekannt. Wir haben uns seit Jahren an ihnen erfreut und immer wieder heben diese sinnvoll-phantastischen Dichtungen sich aus der Menge von erzählenden Schriften für die Jugend vortheilhaft hervor. Bei Bichteler u. Comp. in Berlin ist eine Auswahl derselben erschienen, ein kleiner Band, der von dem Hübschesten und Anmuthigsten dasjenige enthält, was besonders kleinere Kinder sehr gerne lesen werden. Es weiß ja ohnehin Jeder, daß man mit den Märchen von Andersen eine gute Wahl trifft und wird diese Auswahl schon deshalb gern andern Kinderbüchern vorziehen, weil der von Emil Jonas gut übersetzte Text durch eine Menge hübscher kleiner Bilder illustrirt ist. Auch der farbenreiche Einbanddeckel empfiehlt das Buch als freundliches Festgeschenk.

„Des Knaben Wunderhorn“ stellt sich ebenfalls alljährlich zu Weihnachten ein, gewiß, in allen Kreisen gute Aufnahme zu finden. Die alten deutschen von Arnim und Clemens Brentano gesammelten Lieder sind in dieser bei Heinrich Killinger in Wiesbaden erschienenen Ausgabe neu bearbeitet. Es ist ein großer und kostbarer Schatz an deutschen Dichtungen, den man mit diesem Buche der Jugend giebt. Sie lernt hier nur wirklich Gutes kennen und wird damit spielend in die poetische Literatur der Nation eingeführt. Die große Vorliebe der meisten Kinder für Gedichte, die sich dem Gedächtniß leicht einprägen, macht des Knaben Wunderhorn besonders geeignet zu einem Familienbesitz, an dem die gesammte kleine Welt sich gemeinsam erfreut, der immer wieder hervorgesucht wird und immer neue Freude bereitet, niemals seinen Werth verliert und wie er schon die Eltern entzückt hat, so auch für die künftigen Geschlechter noch denselben Werth behält. Es ist diese Sammlung von Gedichten und Liedern übrigens kein eigentliches Kinderbuch, sondern eine Auswahl des Vortrefflichsten älterer deutscher Poesie für das ganze Volk.

* Eine launige Festgabe für Freunde des Humors bringt Richard Schmidt-Cabanis, der langjährige Mitarbeiter und jetzige Herausgeber der Glaßbrenner'schen Montagszeitung in seinen **„Zoolyrischen Ergüssen“**, die in Denicke's Verlag (Georg Reinke) in Berlin erschienen sind. Der Verfasser hat sich Scheffel's bekannte vorsündflutlichen Lieder zum Muster genommen und zeigt sich im Humor als Geistesverwandter jenes. Die 31 Illustrationen, mit denen Gustav Mützel das Buch geschmückt, treffen glücklich den Ton, den der Dichter anschlägt und sind auch ihrerseits als künstlerische Erzeugnisse eines echten Humors bedeutsam. Die Ausstattung des Buches ist höchst elegant und geschmackvoll.

Schmidt-Cabanis hat ferner: den **„Struwwelpeter“** für Kinder von 17 bis 77 Jahren in einer gänzlich umgearbeiteten und mit Originalbeiträgen des Herausgebers vermehrten Ausgabe“ neu herausgegeben. Das Buch, illustrirt von Ehrentraut u. A. ist bei Otto Janke in Berlin erschienen. Den schönen ältern Stücken, wie „Die kalte Laura“, „Ida, bei der man kleben bleibt“, „Qualmjulius“, „Schlamplotte“ u. s. w., stellt der Herausgeber seine Originaldichtungen in Struwwelpeter-Weise, wie „der Gründer-Franz“, „die Parlaments-Jette“, „die Schleppen-Ottilie“, „der Angel-Eduard“ u. a. würdig zur Seite. Das Büchlein mit seinem drastischen Humor wird manchen Leser und manche Leserin erheitern. Der Preis von 1 Mark erleichtert die Anschaffung.

* Von **Gerok's „Palmblätter“**, der bekannten, vielverbreiteten Sammlung religiöser Gedichte, hat soeben die C. Greinersche Verlags-Buchhandlung in Stuttgart die 25. Auflage als Jubiläums-Ausgabe erscheinen lassen. Diese Ausgabe, mit der jetzt so außerordentlich beliebten Schwabacher Schrift in bunter Einfassung gedruckt, in prachtvollem Original-Einband mit der Photographie des gefeierten Dichters geschmückt, ist wirklich eine Jubel-Ausgabe im vollsten Sinne des Wortes und hat noch durch eine wunderbar ansprechende poetische Einführung des Verfassers einen neuen, ganz besonderen Werth erhalten. Durch das ganze Buch in den 4 Abtheilungen „Heilige Worte“, „Heilige Zeiten“, „Heilige Berge“ und „Heilige Wasser“ zieht sich der goldene Faden tiefer, reiner, unverfälschter Religiosität.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Dezember. Der Reichstag genehmigte nach längerer Debatte in dritter Lesung die übrigen Bestimmungen des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz nach den Compromißvorschlägen. Bei der folgenden dritten Lesung der Strafprozeßordnung constatirte in der Generaldebatte der Abg. v. Benningsen, daß der Compromiß nur geschlossen worden sei, um das Zustandekommen einheitlicher Justizgesetze zu ermöglichen. Die nationalliberale Partei übernehme dafür Verantwortlichkeit und erwarte bei den Wahlen die Antwort des Volks. In der Specialdiskussion wird der erste Compromißvorschlag zu § 7 in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 124 Stimmen genehmigt. Fortsetzung der Berathung Abends 7 Uhr.

Wien, 20. Dezbr. Auf dem Monitor „Maros“, welcher von der Belgrader Festung aus angeschossen ward, befanden sich nebst dem österreichischen auch der deutsche Generalconsul und der hiesige Militär-Attaché bei der Pforte. Fürst Wrede reclamirte alsbald unter der Drohung von den Monitors aus auf die Festung schießen zu lassen. Ristics überbrachte persönlich eine Entschuldigung und theilte mit, das Cabinet habe demissionirt, um dem Fürsten die Stellung zu erleichtern. Später wiederholte der General-Adjutant Proties Namens des Fürsten, zu dem er Wrede lud, die Bitte um Entschuldigung. Einstweilen bleiben die Monitors vor Belgrad, trotzdem die Radetzki-Affaire bereits beigelegt ist.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

20. Dezember.

Geburten: Arb. Jacob Friedr. Ferdinand Nauter, T. — Geschäftsführer Johann Georg Engeland, S. — Arb. Michael Skrok, S. — Arb. August Slomke, T. — 1 uneheliche Tochter.

Aufgebote: Kutscher Johann August Hoffmann mit Catharina Gröning. — Arbeiter August Friedrich Schönwiese mit Anna Marie Eich.

Heirathen: Arbeiter Ludwig Schwarz mit Caroline Friederike Krönke.

Todesfälle: T. d. Büchsenmacher Gustav Ferd. Fritsch, todtgeb. — T. d. Hauszimmermann Rudolf Hipp, todtgeb. — T. d. Arbeiter Hermann Friedrich Bock, 3 J. — T. d. Schuhmacher Martin Kopatz, 5 W. S. d. Kaufmann Louis Hirschberg, todtgeb. — T. d. Schiffer Otto Liedtke, todtgeb. — T. d. Arbeiter Josef Labudda, 2 J. 9 M. — Schuhmacher Ferdinand Kristoffer, 40 J. — 1 unehel. S., 7 W.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Dezember

		Crs v.19.			Crs.v.19
Weizen			Pr. 4½% consl.	104	104
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,20	92,20
April-Mai	221	221,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,20	82,10
Mai-Juni	222	222,50	do. 4% do.	92,80	93
Roggen			do. 4½% do.	100,80	100,90
Dezbr.-Jan.	158	158	Berg.-Märk.Eisb.	78,60	78,30
April-Mai	163	163	Lombardenlex.Cp.	125	125
Petroleum			Franzosen	414,50	413,50
pr 200 ℔	Panik.		Rumänier	8,50	8,5
Dezember	49,50	60	Rhein. Eisenbahn	111,90	111,30
Rüböl Dez.-Jan.	78	79	Oester. Creditanst.	216,50	216
April-Mai	79	79,80	5% russ.-engl. A.62	81,40	81,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,90	52,50
Dezbr.-Jan.	55,20	55,60	Russ. Banknoten	248,90	248,30
April-Mai	57,20	57,50	Oest. Banknoten	161,25	161
Ung. Schatz-A. II.	75,10	74,40	Wechselcrs. Lond.	—	20,33

Ungar Staats-Ostb.-Prior. E. II 52,90
Wechselcurs Warschau 8 Tage 247,20.
Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 19. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine still. — Weizen pr Dezbr.-Januar 126℔ 1000 Kilo 218 Br., 217 Gd., pr April-Mai 126℔ 224 Br., 223 Gd. — Roggen pr Dezbr.-Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr April-Mai 166 Br., 165 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 79, pr Mai pr 200 ℔ 78½. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100 pCt. pr Dezbr. 44½, pr Januar-Februar 44½, pr April-Mai 45, pr Mai-Juni 45. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 31,00 Br., 29,00 Gd., pr Dezember 29,00 Gd., pr Januar-März 25,50 Br. — Thauwetter.

Bremen, 19. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 30,00, pr Januar 26,50, pr Februar 24,00, pr Februar-März-April 23,00.

Frankfurt a. M., 19. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 108⅜, Franzosen 208⅝, 1860er Loose 94, Silberrente 53, Papierrente 48¼, Galizier 161½, Goldrente 56⅞. Animirt.

Amsterdam, 19. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 315, pr Mai 315. — Roggen pr März 201, pr Mai 203.

Wien, 19. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 59,95, Silberrente 66,45, 1854r Loose 104,50, Nationalb. 820,00, Nordbahn 1790, Creditactien 134,10, Franzosen 257,00, Galizier 200,50, Kaschau-Oderberger 81,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 115,50, do. Lit. B. —, London 126,50, Hamburg 61,50, Paris 50,10, Frankfurt 61,50, Amsterdam 104,50, Creditloose 163,50, 1860r Loose 109,20, Lomb. Eisenbahn 78,00, 1864r Loose 129,70, Unionbank 47,00, Anglo - Austria 68,00, Napoleons 10,08½, Dukaten 5,96, Silbercoupons 114,75, Elisabethbahn 133,50, Ungarische Prämienloose 69,00, Deutsche Reichsbanknoten 62,05. Türkische Loose 11,70.

London, 19. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 94³⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6³⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅛. 5pCt. Russen de 1871 81. 5pCt. Russen de 1872 80¾. Silber nominell. Türkische Anleihe de 1865 11¼. 5pCt. Türken de 1869 —. 5pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 76½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 75½. Spanier 14⅜. 6pCt. Peruaner 18½. Russen de 1873 80¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,62. Hamburg 3 Monat 20,62. Frankfurt a. M. 20,62. Wien 12,87. Paris 25,35. Petersburg 28¼.

Liverpool, 19. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6½, middling amerikanische 6⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, good fair Broach —, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5½, fair Madras 4¹⁵⁄₁₆, fair Pernam 6⅝, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6¾. — Unverändert, eher williger, Ankünfte eher billiger. Amerikanische aus irgend einem Hafen März-April-Lieferung 6⁹⁄₁₆, März-April-Verschiffung 6¾ d.

Paris, 19. Dezbr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 71,10. Anleihe de 1872 105,22½. Italienische 5pCt. Rente 72,00. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 523,75 Lombardische Eisenbahn-Actien 157,50. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 11,50. Türken de 1869 65,00. Türkenloose 34,00. Credit mobilier 155, Spanier exter. 14¼, do. inter. 12. Suezcanal-Actien 675. Banque ottomane 370. Société générale 517. Crédit foncier 650. Egypter 254. Wechsel auf London 25,16. — Sehr fest und belebt auf friedlich lautende Nachrichten aus Konstantinopel; am Schluß starke Deckungskäufe.

Paris, 19. Dezbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Dezember 29,00, pr Januar-Februar 29,25, pr März-April 30,00, pr März-Juni 30,50. Mehl behpt., pr Dezember 62,75, pr Januar-Februar 63,50, pr März-April 64,75, pr März-Juni 65,50. Rüböl fest, pr Dezember 94,75, pr Januar-April 96,25, pr Mai-August 96,50, pr September-Dezember 94,00. Spiritus weich., pr Dezember 67,25, pr Januar-April 68,25. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Petersburg, 19. Dez. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29¼. Hamburger Wechsel 3 Mon. 248⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 147¾. Pariser Wechsel 3 Monat 307. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 192. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 184. ½-Imperials 6,69. Große russische Eisenbahn 168¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 101⅜. — Productenmarkt. Talg loco 48,50. Weizen loco 10,50. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,50 Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco —. Wetter: 16 Grad Kälte.

Antwerpen, 19. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Hafer vernachl. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 69 bez., 70 Br., pr Dezember 70 Br., pr Januar 61 bez., 62 Br., pr Februar 60 Br. pr April 60 Br. Weichend.

Newyork, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C., Goldagio 7¾. ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 109⅞, do. 5pCt. fundirte 111½. ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 115¾. Eriebahn 10⅛. Central-Pacific 109¼. Newyork Centralb. 104¾. Höchste Notirung des Goldagios 8, niedrigste 7¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 32, do. in Philadelphia 31. Mehl 5 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 38 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅞. Kaffee (Rio-) 19, Schmalz (Marke Wilcox) 11¼ C., Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 6½.

Productenmärkte.

Berlin, 19. Dezember. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 190—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr Dezember 218,00 ℳ bez., pr Dezbr.-Januar — ℳ bez., pr April-Mai 221,00—222,00—221,5 ℳ bez., pr Mai-Juni 223,00—222,5 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 155—185 ℳ nach Qualität gefordert, pr Dezember 158,00 ℳ bez., pr Dezember-Januar 158,00 ℳ bez., pr Januar-Februar 158,00—158,5 ℳ bez., pr Februar-März 160,5—161,00—160,5 ℳ bezahlt, pr April-Mai 163,5—164,00—163,00 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni 161,5—162,00—161,5 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 130—180 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 125—168 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 150—190 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—149 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ, No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—27,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr Dezember 22,60 ℳ bez., pr Dezember-Januar 22,60 ℳ bez., pr Januar-Februar 22,65 ℳ bezahlt, pr Februar-März 22,70 ℳ bezahlt, pr März-April 22,80 ℳ bezahlt, pr April-Mai 22,80 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni — ℳ bezahlt. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 79,00 ℳ bez., pr Dezbr. 79,2—79,00 ℳ bez., pr Dezbr.-Januar 79,2—79,00 ℳ bez., pr Januar-Februar 79,2—79,00 ℳ bezahlt, pr April-Mai 80,2—79,8 ℳ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 64,00 ℳ bez., pr Dezember 62,00—60,00 ℳ bez., pr Dezember-Januar 56,00—57,00 ℳ bez., pr Januar-Februar 58,1—49,4 ℳ bezahlt, pr Februar-März — ℳ bezahlt, pr April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,5—55,3 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß pr Dezember 56,00—55,6 ℳ bez., pr Dezember-Januar 56,00—55,6 ℳ bez., pr April-Mai 57,7—57,5 ℳ bez., pr Mai-Juni 57,9—57,7 ℳ bez., pr Juni-Juli 58,9—58,6—58,7 ℳ bez.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Dezbr. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2799 Rinder, 8978 Schweine, 1501 Kälber, 5982 Hammel. Der Handel mit ganz feinen kernfetten Rindern und Kälbern war heute leichter und wurden auch höhere Preise angelegt. Zweite Qualität unverändert. Bei dem großen Zutrieb von Schweinen war auch hierfür der Handel flauer als vorige Woche, da viele guten russischen Schweine herangekommen waren, die zu 45—48 ℳ mit 20 pCt. Gutgewicht verkauft wurden. Das Geschäft mit Hammeln war heute wohl so schlecht, wie kaum in diesem Jahren. Von den aufgestellten 6000 Stück blieben über die Hälfte unverkauft und ist dies der beste Beweis, wie gering die Kauflust ist. Von Hamburg und England liegen nicht bessere Berichte vor und ist dieses Land für lange Zeit nicht als Abzugsquelle zu betrachten. Auch in unserem Platzgeschäft ist kaum eine große Besserung für Hammel zu erwarten. Rinder 62 bis 51—42 ℳ Schweine 56—51—45 ℳ Kälber 60 bis 51—45 ℳ Hammel 54—50—32 ℳ Alles pr 50 Kilo Fleischgewicht. Die nächsten Viehmärkte werden hier abgehalten wie folgt: Donnerstag, den 21. Dezbr. 1876, Donnerstag, den 28. Dezbr. 1876, Dienstag, den 2. Januar 1877. (Milch-Zeitung.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. Dezbr. Wind O.
Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Dezbr. Wasserstand 3 Fuß 6 Zoll.
Wind: O. Wetter: leichter Schneefall.

Auf dem hiesigen Weichselstrome befindet sich ziemlich starker Eisgang.

Meteorologische Depesche vom 20. Dezbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	745,2	O	frisch	bed.	2,2	1)
8	Valentia	729,0	NO	frisch	bed.	6,7	2)
8	Yarmouth	732,5	SSO	mäßig	wolkig	7,8	3)
8	St. Mathien	729,2	SW	mäßig	bed.	8,0	4)
8	Paris	737,4	S	mäßig	bed.	6,5	
8	Helder	736,7	O	leicht	Regen	4,7	
8	Copenhagen	750,6	O	still m.	bed.	— 2,8	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
8	Happaranda	763,6	N	leicht	wolkig	—20,5	
8	Stockholm	761,4	NO	stark	bed.	—15,5	
7	Petersburg	762,2	NNO	stille	klar	—32,6	
7	Moskau	756,7	S	stille	bed.	—16,4	
7	Wien	748,2	—	stille	heiter	— 0,6	
8	Memel	753,9	ONO	frisch	bed.	—12,6	
8	Neufahrwasser	751,1	O	frisch	Schnee	— 6,4	5)
8	Swinemünde	748,3	OSO	mäßig	bed.	— 4,8	6)
8	Hamburg	745,0	O	mäßig	Nebel	— 1,0	7)
8	Sylt	—	—	—	—	—	
8	Crefeld	737,2	SO	mäßig	bed.	6,4	8)
8	Cassel	743,3	SSO	schwach	bed.	4,9	9)
8	Carlsruhe	742,4	S	stille	bed.	3,6	10)
8	Berlin	746,6	SO	schwach	Nebel	0,8	11)
8	Leipzig	745,4	OSO	stille	wolkig	0,4	12)
8	Breslau	747,0	WSW	stille	bed.	1,5	13)

1) Seegang mäßig. 2) See fast unruhig. 3) Seegang leicht. 4) Seegang hoch. 5) See fast unruhig, böig, Nachts Schnee. 6) Seegang mäßig, Nachts Schnee. 7) Vormittags feiner Regen. 8) Nachts Regen. 9) Nachts Regen. 10) Nachts Regen. 11) Gestern Regen. 12) Abends Regen. 13) Nachts Schnee.

Das barometrische Minimum hat sich genähert und liegt mit 725 Mm. Druck südwestlich von Wales, umgeben von starken Winden aus NO in Irland und SW in Cornwallis. Da in Mittelschweden unterdeß das Barometer gestiegen, haben die Gradienten auf der Nord- und Ostsee zugenommen und sind die daselbst fortdauernden Ostwinde stärker geworden, in Dänemark und an der Ostküste Schottlands zum vollen Sturm. Im übrigen Europa herrschen meist schwache Winde mit heiterem strengen Frostwetter im Nordosten, besonders am finnischen Busen, und trübem Wetter mit Niederschlägen in Deutschland, nur am Fuße der Alpen ist ebenfalls klarer Himmel eingetreten.

Berliner Fondsbörse vom 19. December 1876.

Die Stimmung des heutigen Verkehrs kennzeichnete sich als eine recht feste, auch sind vielfache Courserhöhungen zu verzeichnen, doch blieb der Geschäftsumsatz wiederum in den bisherigen sehr engbemessenen Grenzen. Von den internationalen Speculationspapieren erfuhren Oesterr. Creditactien bei einigermaßen regen Umsätzen eine Avance von einigen Mark. Oesterr. Staatsbahn verhielt sich ruhiger und Lombarden blieben ganz vernachlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen blieben meist unbelebt. Der allgemeinen Strömung schlossen sich die locaien Speculationseffecten an und wurden dieselben auch ziemlich lebhaft umgesetzt. Disconto-Commanditantheile und Laura-Actien anziehend. Dortmunder Union ruhiger und wenig fest, nur abgestempelte Stücke behaupteten sich gut. Ein regeres Geschäft entwickelte sich in ausländischen Staatsanleihen, die sich auch sämmtlich guter Festigkeit erfreuten. In österr. Goldrente fanden sehr belebte Umsätze zu 56¾ statt. Silberrente war stark begehrt, auch ungarische Schatzscheine bildeten einen Gegenstand größerer Nachfrage. Amerikaner waren in sämmtlichen Devisen recht begehrt. 5pCt. Bonds steigend. Russische Werthe fester. Preußische Fonds trugen ebenfalls eine feste Physiognomie und erhöhten theilweis auch die Notirungen. Andere deutsche Staatspapiere sehr still. Ein Gleiches ist über das Geschäft in Eisenbahnprioritäten zu sagen; von diesen zeichneten sich nur österreichische Devisen durch gute Frage aus. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine sehr feste Stimmung. Bankactien total vernachlässigt. Industriepapiere meist ohne Geschäft.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104
Pr. Staats-Anl.	4	96,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	136
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,10
do. do.	4	94,50
do do.	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	82,20
do. do.	4	94,20
do. do.	4½	101,40
Posensche neue do.	4	93,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,10
do. do.	4	93
do.	4½	100,90
do. II. Ser.	5	105,40
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	94,60
Posensche do.	4	94,60
Preußische do.	4	94,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,10
Bayer. Präm.-A.	4	120,20
Braunsch. Pr.-A.		83,50
Cöln.-Md.Pr.-S.	3½	106,25
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,25
Oldenburg. Loose	3	131,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.H.-Bk.	5	100,60
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,40
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	98
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,40
Pomm. Hyp.-Pfdb.		
II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	99,25
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	48,10
do. Silber-Rente	4½	52,50
do. Loose 1854	4	89
do. Cred.-L.v.1858		298
do. Loose v. 1860	5	93
do. Loose v. 1864		238
Ungar. Eisenb.-An.	5	65
Ungarische Loose	5	128
do. Schatzanw. II.	6	74,40
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	79,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	81,50
do. do. von 1870	5	83,25
do. do. von 1871	5	81,50
do. do. von 1872	5	81,60
do. do. von 1873	5	—
do. Conf. Obl. 1875.	4½	74,60
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	84
do. Präm.-A. 1864	5	144
do do von 1866	5	138
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	77,80
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75
Pol. Pfd. S.-R.	5	69
do. Liquidat.-Br.	4	61,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,70
do. 5% Anl.	5	101,75
do. do. p. 1881	6	104,80
Newyork. Stadt-A.	7	102
do. Gold-A.	6	101,40
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	465
do. Tabaks-Obl.	6	100,20
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	64,40
Rumänische Anleihe	8	80,25
Türk. Anl. v. 1865	5	8,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	16,30	1
Bergisch-Märk.	78,30	4
Berlin-Anhalt	105	8
Berlin-Dresden	16,50	—
Berlin-Görlitz	19,25	0
do. St.-Pr.	53	5
Berlin-Hamburg	175,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,75	3
Berlin-Stettin	118,75	9
Bresl. Schw.-Fbg	69	5⅔
Köln-Minden	100,25	4⅘
do. Lit B.	99,10	5
Crf. Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	5,70	0
do. St.-Pr.	17,10	0
Hannover-Altenbek	7,90	0
do. St.-Pr	25,25	0
Märkisch-Posen	11,75	0
do. St.-Pr.	63,75	3½
Magdeb.-Halberst.	103,25	6
do. Stp.	66,50	3½
do. C.	93,75	5
Mainz-Ludwigsh.	95,10	6
Münst. Ensch. St.P.	6,75	0
Niederschl.-Märk.	97	4
Nordhausen-Erfurt	26,50	4
do. St.-Pr	28,50	0
Oberschl. A. u. C.	133,40	10½
do. Lit. B.	123,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	19,10	0
do. St.-Pr.	71,60	5
Rechte Oderuferb.	106,50	6½
do. St.-Pr.	109,25	6½
Rheinische	111,30	8
Rhein-Nahe	7,25	0
Saal-Bahn	19,50	1½
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	132	8½
Tilsit-Insterburg	13,75	0
Weimar-Gera gar.	48	2¼
do. St.-Pr.	16	2½
Brest-Grajewo	15	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	80,75	6
Gotthardbahn	45,50	6
† Kronpr. Rud.-B	40	5
Lüttich-Limburg	15,60	0
Oester.-Franz. St.	414	6⅔
† do. Nordwestb.	185	5
do. B. junge	45	5
† Reichenb.-Pardb.	40	4½
Rumänische Bahn	8,50	2½
do. St.-Pr.	47	8
† Russ. Staatsb.	104	5,92
Südösterr. Lomb.	125,50	0
Schweiz. Unionb.	4,60	0
do. Westb.	22,75	0
Warschau-Wien	185,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	58,75
Kaschau-Oderbg.	5	51,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	59,10
Oest.-Fr. Staatsb.	3	[illegible]07,75
† Südöst. B. Lomb.	3	231,75
Südöst. 5% Oblg.	5	74
† Oester. Nordwestb.	5	70,75
do. do. Elbethal	5	57,50
† Ungar. Nordostb.	5	47,70
† Ungar. Ostbahn	5	45,60
Brest-Grajewo	5	58
† Chark.-Azow rtl.	5	83
† Kursk-Charkow	5	83
† Kursk-Kiew	5	86,50
† Mosco-Rjäsan	5	95,60
† Mosco-Smolensk	5	86
Rybinsk-Bologoye	5	78,50
† Rjäsan-Kozlow	5	89,75
† Warschau-Teresp.	5	84,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	84,25	0
Berl. Cassen-Ver.	164	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,75	2½
Berl. Handels-G.	68	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,75	2
Centrlb. f. Bauten	7,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	60,75	0
Danz. Bankver.	130	0
Danziger Privatb.	116,75	7
Darmst. Bank	99	6
Deutsche Genoss.-B	86	5½
Deutsche Bank	79,90	8
Dtsch. Eff. u. W.	102,25	6¼
Deutsche Reichs-Bk	149,70	0
Deutsche Unionsb.	83,30	0
Disc.-Command.	106,50	7
Gew.-Br. Schuster	3	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80	5⅓
Meining. Creditb.	66,50	3
Norddeutsche Bank	124	6⅔
Oest. Credit.-Anst.	216	5
Prß. Boden-Cred.	96,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	129,50	9½
Schaffhaus. Bnkv.	55,50	5½
Schles. Bankverein	87	6
Stett. Vereinsbank	87,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	2	0
Actien d. Colonia	6375	55
Bauverein Passage	16	1
Berl. Bau-V.-Bk.	50	0
Brl. Centralstraße	30	2½
Deutsche Baugesf.	46,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	4,60	0
do. Reichs. Cont.	64,25	
A. B. Omnibusg.	70	7
Str. F. f. Baumat.	7	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9	—
Westend-Gesellsch.	2,80	0
Baltischer Lloyd	42	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	26,90	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,10	0
Königs- u. Laurah.	70,50	—
Stollberg, Zink	17,50	1½
do. St.-Pr.	84,50	6½
Victoria-Hütte	26	—

Wechsel-Cours v. 19. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,20
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	20,41
do.	3 Mn.	2	20,33
Paris	8 Tg.	3	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,15
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	160,90
do.	2 Mn	4½	159,60
Petersburg	3 Wch	6	245,90
do.	3 Mn	6	242,10
Warschau	8 Tg	6	247

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,255
Imperials pr. 500 Gr	16,70
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	161
do. Silbergulden	189
Russische Banknoten	248,30

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
P. Schönbeck und Frau geb **Fiedler.**
6926) Liegen, den 19. Decbr. 1876.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emilie** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Victor v. Zelewski** auf Mellwin, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
v. Sychowski und Frau.
Schwichau, im Decbr. 1876.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter No 73 bei der Gesellschaft in Firma
C. W. Hoffmann sen.
folgender Vermerk eingetragen worden:
Der Kaufmann Robert Carl Friedrich Hoffmann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Bernsteinwaaren-Fabrikant Carl Wilhelm Hoffmann zu Danzig setzt das Geschäft unter der bisherigen Firma allein fort.
Demgemäß ist in unser Firmenregister unter No. 1028 die Firma
C. W. Hoffmann sen.
zu Danzig und als alleiniger Inhaber derselben der Bernsteinwaarenfabrikant Carl Wilhelm Hoffmann zu Danzig eingetragen worden.
Danzig, den 18. December 1876.
Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. (6993

Bekanntmachung.

Die evangelische Predigerstelle in Hela, welche außer freier Wohnung und einigen Naturalien ein Baareinkommen von 1221 Mk. 20 Pf. gewährt, ist vom 20 April 1877 ab anderweit zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen baldigst bei uns einreichen.
Danzig, den 13. December 1876.
Der Magistrat. (6939

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Konitz,
Erste Abtheilung,
den 18. Dezember 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Weydert** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. November cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreis-Gerichts-Secretair Bartikowski bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 28. December 1876,
Mittags 12 Uhr,

in dem Saale des Gerichts-Gebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Quedenfeldt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. Januar 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6981

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Weydert** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **29 Januar 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 21. Februar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Quedenfeldt im Saale des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Fleck und Sallbach und Rechts-Anwalt Meibauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konitz, den 18. December 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6982

Bekanntmachung.

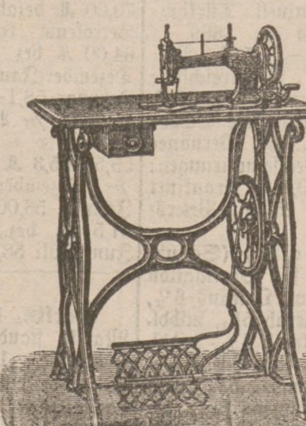
Zufolge Verfügung vom 9. December cr. ist am 12. ejd. in das hiesige Genossenschafts-Register bei der Genossenschaft:
Landwirthschaftlicher Consum-Verein Mewe, Eingetragene Genossenschaft,
eingetragen:
„Durch Generalversammlungs-Beschluß vom 20. November 1876 ist „die Genossenschaft aufgelöst."
Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich bei dem Vorstande derselben zu melden.
Marienwerder, den 12. Decbr. 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6994

Preisermässigung.

Die Original Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die **besten,** sondern jetzt auch

die billigsten Nähmaschinen,



welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Die Neuen Familien-Nähmaschinen mit Hand- und Fußbetrieb

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntel-, Corsett-, Mützen- und Schirm-Fabrikation

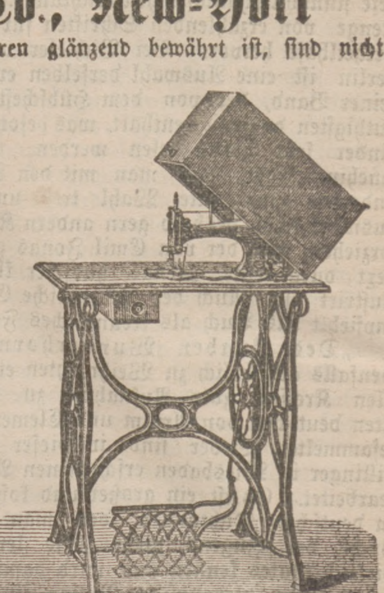
Mk. 85, Mk. 93, Mk. 110, Mk. 120,

Medium-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer 2c.

Mk. 135.

Bei Baarzahlung 5% Rabatt.



G. Neidlinger, Langgasse No. 44,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Auf Wunsch werden obige Maschinen bei entsprechender Anzahlung gegen wöchentliche Abzahlungen von M. 2 abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Umtausch gegen Original Singer Maschinen in Zahlung mit angenommen. (4347

Julius Kresin,

Uhrmacher,

No. 8. Gr. Krämergasse No. 8,

empfiehlt sein Lager goldener und silberner Ancre- u. Cylinder-Uhren, sowie goldener Damen-Uhren, Pariser Pendulen, Regulatoren und Wand-Uhren, silberne Ketten, Talmi-Ketten und Schlüssel in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Im Verlage von **P. Kaeser's** Kunsthandlung in **Wien,** ist erschienen und durch alle **Buch- und Kunsthandlungen** zu beziehen:

Deutsche Minnesänger

in Bild und Wort.

gezeichnet von **E. von Luttich** — gestochen von **E. Forberg**

Text von **Dr. H. Holland.**

Aus dem reichen Kranze der deutschen Minnesänger haben wir eine Blüthenlese der edelsten Namen ausgewählt. Den Reigen eröffnet der sanfte **Heinrich von Veldeke,** der Vater der mittelhochdeutschen Dichtung überhaupt, dann kommt des Rothbart eigener Sohn, Kaiser **Heinrich** VI., ferner **Hartmann von Aue** und **Reinmar der Alte,** die süße Nachtigall von Hagenau. Daran schließen sich **Gottfried von Straßburg** und **Wolfram von Eschenbach,** zwei unvergleichliche Säulen der großen Dichterhalle, den Weimarer Dioskuren vergleichbar. Ihnen folgt der lieblichste aller Lyriker, **Walther von der Vogelweide,** der fröhliche **Ulrich von Liechtenstein,** mit seinem phantastischen Frauendienste, der spruchweise **Reinmar von Zweter,** der lustige **Neidhart von Reuenthal,** der tanz- und fiedekundige **Tannhäuser,** und der welterfahrene **Oswald von Wolkenstein.** Die Wahl dieser Reihe spricht für sich selbst.

Dieses, in jeder Weise zeitgemäß ausgestattete Prachtwerk empfiehlt sich nach allen Seiten. Es ist die schönste Brautgabe, ein Geschenk für jedes Haus, eine Zier für jedes Zimmer, es bildet eine wahre Gallerie unter Glas und Rahmen, und mit dem entsprechenden Pracht-Einband einen Schmuck für jeden Salon.

Preis des completten Werkes in elegantestem Prachteinband Mk. 60.

L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthandlung.

A. Scheinert. Danzig.

Holzwaaren

Rauchtische und **Rauchservice,** sowie **sämmtliche Holzschnitzereien** habe den Auftrag erhalten für auswärtige Rechnung unter dem Fabrikpreise zu verkaufen.

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3. 6988

Speciell für Weihnachten geeignet

erhielt so eben eine Sendung der **neuesten Attrapen** in den **scherzhaftesten Mustern** und bietet die Aufstellung derselben eine leichte Uebersicht zur gefälligen Auswahl.

Albert Neumann.

Weihnachtsgeschenk

für jeden Bürger Danzigs.
Portrait
des Herrn
Geh. Rath und Oberbürgermeister
von Winter.
Lithographie. 48:37 Ctm. Bildgröße.
Preis **8 Mark.**
Einrahmungen werden billigst besorgt.

Verlag v. A. W. Kafemann i. Danzig.

Ich habe mich in Graudenz niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Klose, 1 Tr., neben der Seminarkirche.
Dr. v. Bartkowski,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Teppich-Ausverkauf.

Breitgasse 104, 1 Tr.,

werden eine Parthie Sopha- und Salon-Teppiche zum Fabrikpreise verkauft. Sopha-Teppiche 2 Ellen br., 3 Ellen l, v. 5 ℛ an.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt ein reich sortirtes Gyps-Figuren-Lager
die **Gypsfigurenfabrik** von
W. Lucignani,
6923) **Jopengasse No. 50.**

Zum 1. Februar oder später sucht ein jung. Mann im Alter von 25 Jahren, der seit 5 Jahren bei der Landwirthschaft thätig, eine Stelle als **erster Inspektor.** Offert. unter **A. Z.** postlagernd **Liebstadt** Ostpreußen.

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.

Ziehung: **28. Decbr. 1876. 3000 Gewinne. 1 Hauptgewinn:** Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth **15,000 Mark. 2. Hauptgew.** do. **6000 Mk. 3. Hauptgew.** do. **3000 Mk.** 2c. 2c. Loose à **3 R.-Mk.** sind bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **Paul Zacharias** in **Danzig** zu haben

---

Die
Berliner Billardfabrik
von
C. Felgentraeger,

Bromberg, Wilhelmstraße No. 11, liefert Billards in jeder Construction und Ausstattung mit feinen Gummi- und Feder-banden und ganzer Marmorplatte unter Garantie des guten Spielens.
Reparaturen und Umänderungen schnell und billig. (6970

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29. (5068

Pattberg's Zahnessenz.

geprüft u. empfohlen vom **Königl. bayr. Obermedicinal-Ausschuß in München.** Diese Zahnessenz wirkt sof. u. nachhalt. bei jeden Zahnschmerzen, ohne irgend welchen schädlichen Einfluß
Preis pro Fläschchen 75 ₰.
Depot b. Hrn. **F. Suffert,** Apoth. Danzig.



Zwei alte
Lefaucheux-Doppelflinten,

Cal. 16, feine Damast-Läufe, habe billig zu verkaufen. Ebenfalls, um mit den billigen Jagdgewehren zu räumen, verkaufe Lefaucheux à 45 **M.,** Central à 69 **M.,** Percussions à 25 **M.** (6980

A. W. v. Glowacki,

Königl. Büchsenmacher u. Waffen-Fabrikant,
115. Breitgasse 115.

Als
Schutz gegen kalte Füße
empfiehlt
Strohsohlen,
die **Strohhutfabrik** von
August Hoffmann.

Gebrannten **Gyps zu Gyps decken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1820
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Weizen- u. Roggenmehl,

Grützen u. Graupen, sowie Erbsen, Bohnen und Linsen empfiehlt in allen Sorten unter Garantie feinster Kochwaaren
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.
NB. Spahnkober zum Versenden von Weihnachts-Geschenken habe noch abzugeben. (6959

Mein Gut

600 M. groß, hier, bestehend aus 3/5 Acker, Wiesen und Torf und 2/5 Laubwald, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, completem lebenden und todten Inventar, will ich unter günstigen Bedingungen auseinandersetzungshalber verkaufen. Zur Chaussee sind 15 Min.
Liniewko, den 16. Dezember 1876.
Eva König.

Ein massiv silbernes **Theebrett,** 97 Neuloth schwer, 1 dito **Theekanne,** 63 Neuloth schwer, für den ungefähren **Silberwerth,** 2 **Brodkörbe** von getriebenem Silber, 45 Loth schwer, silberne **Schreibzeuge,** Eß-, Theelöffel 2c. billigst **Gr. Krämergasse 9** im Laden.

Ein Pianino oder Flügel

(auch Tafelformat), gut erhalten, mit schönem Ton, wird gekauft. Adr. werden unter 6984 in der Exp. d. Ztg erb.

Zwei ächte italienische Geigen von Anno 1694 und 1712 sind billig zu verkaufen Pfefferstadt 21, 3. Etage.

Ca. 150 Ctr.
helle Malzkeime,
sind zu verkaufen in der Brauerei von **Kaemmerer, Pfefferstadt.**

Ein fetter Ochse

steht zum Verkauf bei (6978
Soenke, Parschau.

Fettvieh!

Ein Bulle, 1 Kuh und 1 Schwein stehen zum Verkauf in
6977) **Olschowken bei Czerwinsk.**

Drei fette Ochsen

stehen zum Verkauf bei
E. Ziehm in Mielenz.

---

7 junge fette Ochsen

stehen zum Verk. b **Gertzen,** Gr. Mausdorf

Guteherberge No. 15 stehen 11 hochtragende und frischmilchende Culmer **Niederungskühe** zum Verkauf.

Langgarten 32 ist die 1. Etage von 5 zusammenhängenden Stuben, Küche, Boden, Keller 2c. vom 1. April k. J. oder auch früher zu verm. Näh das. v. 11—3 Uhr

---

Langgasse 3, 1 Treppe, ist ein möbl Zimmer zum 1. Januar zu verm. (6961

Vermiethung.

Das herrschaftl. eingerichtete Wohnhaus Weidengasse 19, enth. 7 heizbare Zimmer mit allem Zubehör, Waschküche 2c, auch Garten ist im ganzen per 1. April zu verm. Näh. von 10—12 Vorm, Neugarten 17, 1 Tr.

---

1 feiner gebildeter Mann, guter Zeichner, sucht unentgeltlich Beschäftigung in einem photographischen Atelier. Adr. u. 6955 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für die 2 Klassen der evang. Volksschulen zu **Dohr** und **Kuchhausen** werden

2 Lehrer gesucht.

Gehalt 1350 Mark, außerdem 150 Mark Mieths-Entschädigung für verheirathete Lehrer. Bewerbungen erbittet sich baldigst.
Kronenberg per Elberfeld,
den 16. December 1876.
Der Lokalschulinspector.
6979) **Seeger,** Pfarrer.

Ein 2. Inspector,

der zugleich die Geschäfte eines Amtsschreibers zu verwalten im Stande ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird in Katzke per Praust zum sofortigen Antritt bei einem Gehalt von **240—300 Mark** zu engagiren gesucht.

Eine Meierin,

exp. erf. Wirthin, die einer kl. aber renom. Meierei (verb. m. Schweine-Zucht u. Mast), welche p. anno 7—8000 Pfund **feinste** Tafelbutter a. süßer Sahne b., nach Berlin liefert, m äußerst. Pünktlichk. u Zuverlässigk., Lust, Verständniß u. Treue selbstständig vorstehen kann und will, melde sich.
Bei Erfüll. obig Ansprüche w. **hohes** Gehalt gewährt. Offerten bef. d. Exp. d Ztg. u. No. 6761.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird

ein gewandter Reisender

gesucht.
Gefällige Adressen werden unter 6917 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. April k. J. wird für ein leistungsfähiges Tuch- und Buckskin-Geschäft der Nieder-Lausitz ein routinirter

Reisender

gesucht, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen bereits mit Erfolg bereist haben muß.
Offerten mit näheren Angaben unter **J. Z. 7490** bef. **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Volontair.

Ein junger Commis, im Besitze bester Zeugnisse, wünscht an einem Danziger Comtoir als Volontair per 1. April 1877 angestellt zu werden. Gef Off. gelangen unt. **M. E. 698** durch **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** an den Suchenden.

Ein im Holzgeschäft thätiger m. j. Mann sucht, auf gute Empfehlungen gestützt, z. 1. Januar od. sp. anderw. Stellung.
Gef Off erb. u. 6996 i. d. Exp. d. Z.

---

1 Inspektor m. g. Zeugnissen s. sof. Stellung d. d. Königl. Kreissek. a. D. Manke Heiligegeistgasse 92. (6971

Ein junger Brenner, welcher die im Brennereibetriebe vorkommenden Fehler mit Leichtigkeit auffinden und verbessern kann durch die Untersuchung der Kartoffeln, der Getreidearten, das Maß der Maischen, Kunsthefen, Säuren, Wässern 2c. 2c., um hierdurch die höchsten Spiritusertrage zu erzielen, sucht zum sofortigen Antritt eine selbstständige oder eine Unterbrenner-Stellung. Gute Zeugnisse zur Seite.
Briefe werden an **W. Zast** in **Popowo Colosni** bei Mietschisko erbeten

---

Ein Sohn ordentl. Eltern der die Schlosserei erlernen will, sucht eine **Lehrlingsstelle.**
Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Petter,** Langgarten.

Heute Abend
Grosses Concert
im Rathsweinkeller.
F. Koll,
Kgl. Musikmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1. (6976

---

30 Mk. Belohnung.

Anfang Juli d. J. ist am Ausladeplatze der Stettiner Dampfer auf unerklärliche Weise

ein Faß Brodzucker,

R. & T. No. 1727 gewogen Brutto 456 Pfd., spurlos verloren gegangen. Wer Auskunft darüber geben kann, so daß der unbefugte Empfänger ermittelt wird, erhält obige Belohnung.
Wo? sagt die Exp. d. Ztg. (6990

Loose zur Hannoverschen Zoologischen Garten-Lotterie, à 3 **M.,** zu haben in der Exp. d. Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.